
Kommentar



Von Christian Gleichauf

Jetzt werden nur noch im Norden der Republik Windräder gebaut. Dort braucht sie aber niemand.

Verwirbelt

Mehr als 120 Windkraftanlagen sind 2016 in Baden-Württemberg ans Netz gegangen. Damit produzieren im Südwesten mittlerweile mehr als 600 Rotoren Strom. Doch obwohl die Ziele der Energiewende noch nicht erreicht sind, bremst das novellierte Erneuerbare-Energien-Gesetz den flotten Zubau abrupt aus.

Leider war in der Vergangenheit die Windstrom-Vergütung zeitweise so gut, dass es sich lohnte, einsame Anlagen in die Landschaft zu stellen, die im Verhältnis viel Aufwand bedeuteten und wenig Ertrag brachten. Jetzt ist es aber in Süddeutschland nicht einmal mehr möglich, mit größeren Windparks die Effizienzvorteile zu nutzen, um mit den gesunkenen Vergütungen eine auskömmliche Rendite zu erwirtschaften. Somit wird der Ausbau der Windenergie im Norden der Republik stattfinden, von wo der Grünstrom noch gar nicht bis in den Süden transportiert werden kann.

Richtig ist: Der Staat soll sich so bald wie möglich aus der Förderung herausnehmen. Aber er soll dabei keine Bedingungen schaffen, die den Markt durcheinanderwirbeln und eine sichere Stromversorgung verhindern. Sonst wären die Milliarden für die Energiewende am Ende wirklich schlecht investiertes Geld.

@ Ihre Meinung?

christian.gleichauf@stimme.de